

Und kannst ihn dennoch nicht finden,  
 Und kannst ihn dennoch nicht sehn,  
 Und weilest im Reiche der Blinden  
 Und lernest ihn nimmer verstehn!

Trostlos erscheint ihr denn auch das Leben des Gottesleugners inmitten der Schöpfung, welche mit tausend Stimmen einen allmächtigen und allweisen Gott verkündet.

Als Maria Clementine ihren Benno und ihre Liebe verloren hatte, da glaubte sie sich allein und verlassen auf dieser Welt; nachdem aber das Wort „Vater“ an ihr Herz gepocht, erkannte sie, daß man hienieden verwaist erst dann ist, wenn man an keinen Gott mehr glaubt:

### Der Gottesleugner.

In des Domes heil'gen Hallen  
 Laut das Gotteswort erscholl;  
 Und die Menge kniete nieder,  
 Andachtglühend, glaubensvoll.

Doch in einsam stiller Stunde  
 Füllen Thränen seinen Blick,  
 Und den Wahn, den er verspottet,  
 Ruft verzweifelnd er zurück.

Aber Einer stand von ferne,  
 Der mit kaltem Hohne sprach:  
 „O, wie jagen sie verblindet  
 Einem falschen Wahne nach!“

Dunkel ist's in seinem Busen,  
 Tiefe Trauer im Gemüt,  
 Und wie sollte er nicht trauern,  
 Da er sich als Waisen sieht?

Sieht verachtend auf die Menge  
 Hebet stolz empor das Haupt,  
 Will nicht mit den andern beten,  
 Zu dem Gott, an den er nicht glaubt.

Dem ein Waise in dem Weltall  
 Steht er da — ein schwankend Rohr,  
 Tief verirrt und dennoch ahnend,  
 Welchen Vater er verlor.

Maria Clementine schaut zwar noch mit verweinten Augen in die Trümmer ihres Lebensglücks hinein, aber sie hat den geknickten Mut wieder emporzurichten gewußt, und über den zusammengestürzten Jugendidealen baut sie sich eine neue Welt aus Quadersteinen von Glauben und Vaterlandsliebe auf.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Mabaster-Hautreliefs

in der Kirche zu Siebenbrunnen bei Luxemburg.

Je ärmer ein Land an kunstgerechten Bildwerken ist, desto angenehmer ist die Ueberraschung, wenn man ab und zu ein beachtenswertes Werk älterer Plastik antrifft. Dies erfuhr ich gestern, als ich beim zufälligen Durchmustern der benachbarten sehr modernen Pfarrkirche von Siebenbrunnen, in einer vergitterten Ecke unter der Emportreppe, ein in weißem Mabaster ausgeführtes Skulpturwerk auffand, welchem wirklicher Kunstwert nicht abgesprochen werden kann, (ohne jedoch Werken ersten Ranges wie z. B. Canova's und Achtermann's gleich gestellt zu werden verdient.) Dasselbe besteht aus zwei über einander gestellten Teilen.